

Call zum Themenheft

Wie gestalten wir die Zukunft mit Open Access und Open Educational Resources?

Gastherausgeber/in: Martin Ebner (TU Graz), Sandra Schön (Salzburg Research, BIMS e.V.), Lambert Heller (TIB Hannover) und Rudolf Mumenthaler (HTW Chur)
Erscheinungstermin: November 2013

Zum Themenschwerpunkt

Open Access und Open Educational Resources

Open Access (OA) und Open Educational Resources (OER) sind in den letzten Jahren immer häufiger als Themen in den Printmedien und in der wissenschaftlichen Debatte vertreten. Beide verändern zentrale Prozesse an Hochschulen. Steht Open Access für den freien Zugang primär zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen, diskutiert man im OER-Sektor über die Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von freien Bildungsinhalten in der Lehre und für das Lernen. Beide Bewegungen sind zwar unabhängig voneinander, aber beeinflussen und inspirieren sich gegenseitig und verwenden auch ähnliche Argumente.

Die Open-Access-Debatte wird getragen vom Leitgedanken, dass Forschungsergebnisse generell frei zur Verfügung stehen sollten, statt nur einem privilegierten Publikum z.B. an Wissenschaftseinrichtungen, die hohe Lizenzkosten tragen können. Forschung schreitet durch eine breitere Beteiligung am Wissen schneller voran und ermöglicht mehr Innovation, wenn Ergebnisse z. B. auch für mittelständische Unternehmen oder Start-ups leicht zugänglich sind. Nicht zuletzt werden die wissenschaftlichen Inhalte von Personen produziert und begutachtet, die bereits in aller Regel von der öffentlichen Hand bezahlt sind, und sollten daher nicht nur über teure Fachzeitschriften zugänglich sein, sondern für jedermann kostenfrei. Mit dem Internet ist das technisch kein Problem mehr. Dennoch stellen die bestehenden Strukturen, z. B. die Bedeutung des Impact-Faktors von etablierten kostenpflichtigen Journals, trotz einer zunehmender Zahl von Open-Access-Zeitschriften für einige Wissenschaftler/innen ein Hindernis dar, um bei Open-Access-Zeitschriften einzureichen bzw. zu veröffentlichen (vgl. MRUCK & MEY, 2002). Open Access zwingt Verlage, die diesen Markt seit vielen Jahrzehnten fest in ihren Händen halten, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Auf der anderen Seite werden immer häufiger Wissenschaftler/innen, Wissenschaftsverbände und auch Bibliotheken der Hochschulen zu Anbieter/innen und Verleger/innen von Open-Access-Veröffentlichungen und -Services und damit Mitbewerber/innen der traditionellen Verlage. Die Zeitschrift für Hochschulentwicklung selbst (<http://www.zfhe.at>) ist nur ein Beispiel von vielen tausend Open-Access-Zeitschriften mit zum Teil hohen Zitationsraten, die traditionelle wissenschaftliche Begutachtungsverfahren benutzen und damit den sogenannten „goldenen“ Weg des Open Access nutzen (HERB, 2006).

Verwandt, aber nicht identisch mit der Open-Access-Initiative ist die jüngere Bewegung zu frei zugänglichen Bildungsressourcen (eng. Open Educational Resources, kurz OER; vgl. MRUCK et al., 2011). Angelehnt an die Entwicklungen rund um Open Source, Open Access und auch Open Science hat die UNESCO-Initiative „Free Educational Resources“ im Jahr 2002 dem Thema der frei zugänglichen Lernmaterialien erstmalig weltweit Aufmerksamkeit gebracht. Geleitet vom Gedanken, dass die Weltbevölkerung Zugang zu Bildungsmaterialien haben sollte, sind hier viele Initiativen entstanden. Zuerst lag der Fokus noch auf Drittweltländern, die durch die beschränkten finanziellen Ressourcen große Einschränkungen im Sektor der

Bildungsmaterialien haben, aber durch die Urheberrechtsregelungen in mitteleuropäischen Ländern hat sie auch in unseren Breitengraden große Bedeutung erlangt. Sollen digitale Endgeräte immer mehr in Klassenräumen und Hochschulen Einzug halten, scheint es ein logischer Schritt, dass Inhalte auf diese Geräte verteilt, bearbeitet, verändert und weitergegeben werden dürfen. Dafür bedarf es aber einer genauen Lizenzierung dieser Inhalte, da die aktuellen urheberrechtlichen Regelungen im deutschsprachigen Europa auch bei Materialien, die kostenfrei im Web zugänglich sind, nicht unbedingt einen Einsatz für das Lernen und Lehren erlauben, z. B. die Anfertigung von digitalen Kopien für die Präsentation im Hörsaal oder im Lernmanagementsystem. Das bekannteste Lizenzmodell sind die sog. Creative-Commons-Lizenzen (vgl. EBNER & SCHÖN, 2011).

Der kostenfreie Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen (Open Access) sowie die legale und kostenfreie Nutzung von Bildungsressourcen, die mit entsprechenden Lizenzen ausgestattet wurden, eint der Begriff „Open“: Die Öffnung von Materialien, die sonst kostenpflichtig sind und sich kaum digital weiterverbreiten oder weiterverarbeiten lassen. Beide Initiativen berühren das Selbstverständnis, die Prozesse und auch die Geschäftsmodelle von Autorinnen/Autoren und Konsumentinnen/Konsumenten. Hochschulen und ihre Bibliotheken sind als Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen von beiden Bewegungen betroffen.

Für uns sind diese Entwicklungen ein Anlass, sich mit den Auswirkungen, Projekten und zukünftigen Entwicklungen an Hochschulen auch intensiv wissenschaftlich in einem Themenheft der ZFHE auseinanderzusetzen.

Aufruf für Einreichungen zum Themenschwerpunkt

Was bedeuten die Open-Access-Bewegung sowie die Initiativen zu Offenen Bildungsressourcen (OER) nun für Hochschulen – insbesondere für die Hochschulentwicklung im Bereich Studium und Lehre?

Im Themenheft „Wie gestalten wir die Zukunft mit Open Access und Open Educational Resources?“ möchten wir uns mit den aktuellen und zukünftigen Entwicklungen an den Hochschulen beschäftigen und bitten daher um interdisziplinäre Beiträge zum Thema.

Wir rufen Kolleginnen und Kollegen dazu auf, wissenschaftliche Beiträge zu Open Access und OER aus Sicht der Hochschulentwicklung im Bereich Studium und Lehre, aber gerne auch aus den angrenzenden Gebieten wie Hochschulmanagement und -organisation einzureichen.

Interessante und wichtige Fragestellungen, die in den wissenschaftlichen Artikeln verfolgt werden könnten – aber nicht darauf eingeschränkt sind –, sind:

- Wie verändern sich der Umgang und das Lernen mit frei zugänglichen Publikationen und Lehrmaterialien durch die Studierenden?
- Wie verändern Open Access und OER Reputationsprozesse und das Selbstverständnis der Lehrenden?
- Welche Materialien und in welcher Qualität liegen OER für Hochschulen vor? Und werden sie genutzt?
- Wie verändern Live-Streaming und Lehrveranstaltungsaufnahmen das Verhalten von Lernenden und Lehrenden?
- Welche Angebote und Erfahrungen mit Fortbildungen und Entwicklungsmaßnahmen für Open Access und OER für Lehrende gibt es?

- Wie verändert die Existenz von OER und Open Access die Lehrmethoden und -Konzepte, beispielsweise an den Fernhochschulen und Präsenzeinrichtungen?
- Wie verändern die Möglichkeiten zur Eigenproduktion wissenschaftliche Publikationsprozesse? Welchen Einfluss haben sie auf das Open-Access-Prinzip?
- Inwiefern bilden digitale Lehrbücher eine Verbindung zwischen Lehre/OER und wissenschaftlichem Publizieren/Open Access?

Literatur

Ebner, M. & Schön, S. (2011). Offene Bildungsressourcen: Frei zugänglich und einsetzbar. In K. Wilbers & A. Hohenstein (Hrsg.), *Handbuch E-Learning. Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis – Strategien, Instrumente, Fallstudien* (Nr. 7-15, S. 1-14). Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst (Wolters Kluwer Deutschland), 39. Erg.-Lfg. Oktober 2011.
<http://www.scribd.com/doc/67768781/Offene-Lernressourcen-Frei-zugänglich-und-einsetzbar>

Herb, U. (2006). Die Farbenlehre des Open Access. *Telepolis (online)*, 14.10.2006.
<http://www.heise.de/tp/artikel/23/23672/1.html>

Mruck, K. & Mey, G. (2002). Peer Review Between Printed Past and Digital Future. *Research in Science Education*, 32(2), 257-268.

Mruck, K., Mey, G., Purgathofer, P., Schön, S. & Apostolopoulos, N. (2011). Offener Zugang – Open Access, Open Educational Resources und Urheberrecht. In M. Ebner & S. Schön (Hrsg.), *Lehrbuch zum Lernen und Lehren mit Technologien*.
<http://l3t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/view/62>

Hinweise zur Zeitschrift

Die Zeitschrift für Hochschulentwicklung ist eine im Online-Format erscheinende Fachzeitschrift, die von einem Konsortium von schweizerischen, österreichischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern herausgegeben wird. Ziel der ZFHE ist es, durch Bereitstellung von Informationen hoher Relevanz und Qualität einerseits sowie von Kommunikations- und Diskussionsmöglichkeiten andererseits einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung universitärer Lernangebote zu leisten. Die Zielrichtung ist damit sehr praktisch orientiert, die theoretische Fundierung wird dafür jedoch als notwendige Voraussetzung betrachtet. Der Kern der ZFHE besteht aus wissenschaftlichen Artikeln unterschiedlicher Kategorien: theoretischen Beiträgen, Konzepten (für Lernangebote auf allen Ebenen: von der Lerneinheit bis zum Curriculum), Evaluationsstudien und Erfahrungsberichten sowie Projektberichten und -ergebnissen. Mehr Informationen gibt es unter <http://www.zfhe.at>.

Informationen zur Einreichung

Beiträge können in zwei unterschiedlichen Formaten in deutscher Sprache eingereicht werden:

Wissenschaftliche Beiträge

Wissenschaftliche Beiträge sollten in Bezug auf das Schwerpunktthema:

- innovative Perspektiven, Argumente, Problemanalysen beinhalten
- wesentliche Aspekte des Schwerpunktthemas fokussieren
- zumindest in Teilen einen Zugewinn an wissenschaftlichen Erkenntnissen erbringen
- eingesetzte Methoden transparent darstellen
- einschlägige Regeln der Zitation beachten (APA-Stil)
- ca. 12 Seiten (+/- 2 Seiten zu je 2400 Zeichen) umfassen

Werkstattberichte

Werkstattberichte beziehen sich auf instruktive Darstellungen von Praxiserfahrungen, Gestaltungskonzepten, Modellvorhaben o. Ä. mit Blick auf das Schwerpunktthema und sollten:

- Potenzial zum Transfer auf andere Bereiche aufweisen
- generalisierbare Faktoren herausarbeiten
- systematisch, transparent und eingängig abgefasst sein
- ca. 7 Seiten (+/- 2 Seiten zu je 2400 Zeichen) umfassen

Zeitplan

1. Juli 2013 – Deadline zur Einreichung des vollständigen Beitrags:

Ihre Beiträge laden Sie im ZFHE-Journalsystem (<http://www.zfhe.at>) unter der entsprechenden Rubrik (Wissenschaftlicher Beitrag, Werkstattbericht) der Ausgabe 8/4 in anonymisierter Form hoch; hierzu müssen Sie sich zuvor als „Autor/in“ im System registrieren.

12. August 2013 – Rückmeldung/Reviews: Wissenschaftliche Beiträge und Werkstattberichte werden in einem Double-blind-Verfahren beurteilt (s. u.).

20. September 2013 – Deadline Überarbeitung: Gegebenenfalls können Beiträge entsprechend Kritik und Empfehlungen aus den Reviews überarbeitet werden.

November 2013 – Online-Publikation: Im November 2013 werden die finalisierten Beiträge unter <http://www.zfhe.at> publiziert.

Review-Verfahren

Jeder Beitrag, der in der ZFHE veröffentlicht werden soll (angefragt oder eingereicht), wird von zwei thematisch kompetenten Reviewerinnen und Reviewern im Double-blind-Verfahren begutachtet. Bei übereinstimmenden Rückmeldungen der Reviewer/innen werden sie direkt umgesetzt (d. h., der Beitrag wird entweder angenommen oder nicht angenommen). Wenn die zwei Reviews zu unterschiedlichen Bewertungen führen, entscheiden die Herausgeber/innen der aktuellen Ausgabe (bei Bedarf mit Unterstützung der Redaktion und des Editorial Boards) über die weitere Vorgangsweise – mit folgenden Optionen:

- Publikation (aus jeweils speziellen Gründen)
- Aufforderung zur Überarbeitung
- Einholung eines dritten Gutachtens
- Delegation der Entscheidung an das Editorial Board
- definitive Ablehnung

Formatierung und Einreichung

Um bei der Formatierung der Beiträge wertvolle Zeit zu sparen, möchten wir alle Autorinnen und Autoren herzlich bitten, von Beginn an mit der Formatvorlage zu arbeiten, die auf der Homepage der ZFHE heruntergeladen werden kann:

http://www.zfhe.at/userupload/ZFHE_8-4_TEMPLATE_Artikel.doc

Die Texte müssen bearbeitbar sein (z. B. Dateien von Word oder OpenOffice); bitte keine pdf-Dateien einreichen. Fertige Beiträge der Kategorien „Wissenschaftlicher Beitrag“ und „Werkstattbericht“ werden zunächst in anonymisierter Fassung benötigt, um das Double-blind-Reviewverfahren zu gewährleisten. Bitte entfernen Sie hierzu sämtliche Hinweise auf die Autorinnen und Autoren aus dem Dokument (auch in den Dokumenteigenschaften!). Nach positivem Reviewergebnis werden diese Angaben wieder eingefügt.

Noch Fragen?

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Martin Ebner (martin.ebner@tugraz.at). Bei technischen und organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Michael Raunig (office@zfhe.at).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!

Univ.-Doz. Dr. Martin Ebner (TU Graz), **Dr. Sandra Schön** (Salzburg Research, BIMS e.V.), **Lambert Heller M.A.** (TIB Hannover), **Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler** (HTW Chur)